

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

## Natur-Museum: Springen Private ein?

**LUZERN** Wann die Sanierung des Natur-Museums beginnt, ist immer noch unklar. Dafür steht fest, dass der Umbau mehr kostet als geplant. Spender könnten dem Museum aus der Patsche helfen.

ROBERT KNOBEL  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Das Natur-Museum Luzern muss dringend erneuert werden. Seit dem Neubau von 1978 gab es keine grösseren Sanierungen. Zudem ist die Ausstellung völlig veraltet und bräuchte dringend eine Auffrischung. Eine Totalerneuerung ist seit rund zehn Jahren geplant, die dafür veranschlagten Kosten von 5,5 Millionen Franken sind ebenso lange im Finanzplan des Kantons Luzern enthalten. Dieser Plan ist allerdings rollend – und so wird das Dossier Natur-Museum immer wieder nach hinten verschoben. Der kantonale Aufgaben- und Finanzplan (AFP) aus dem Jahr 2012 sah vor, die Sanierung 2013 zu beginnen und 2015 zu beenden. Die aktuellste Ausgabe des AFP geht hingegen von einem Umbau zwischen 2016 und 2018 aus.

Zumindest mit der Planung der Umbauarbeiten geht es vorwärts. Die kantonale Dienststelle Immobilien hat in den vergangenen Monaten ein Gutachten insbesondere zu den genauen Kosten

einer Sanierung erstellt. Über den Inhalt des Gutachtens gibt der Kanton keine Auskunft. Klar ist einzig: Die seit Jahren budgetierten 5,5 Millionen werden nicht reichen, um das Museumsgebäude zu sanieren und die Ausstellung auf den neusten Stand zu bringen. Im aktuellen AFP sind die Umbaukosten bereits auf 6,5 Millionen Franken korrigiert. Das hat zum einen mit der Teuerung zu tun, andererseits mit der Tatsache, dass die Sanierungskosten desto höher werden, je länger man damit zuwartet. Die tatsächlichen Kosten, die im Gutachten errechnet wurden, sind sehr wahrscheinlich nochmals höher als die 6,5 Millionen.

### Andere Städte machen es vor

Auch wenn die Sanierung im Finanzplan vermerkt ist, ist dies bisher nicht mehr als eine Absichtserklärung. Denn erst wenn der Kantonsrat die Millionen fürs Natur-Museum auch ins Budget aufnimmt, kann die Sanierung verbindlich geplant werden. Ob sich der Kantonsrat angesichts leerer Kassen dereinst dazu durchringen wird, ist fraglich.

Deshalb drängt sich die Frage auf, ob es allenfalls alternative Finanzierungsmöglichkeiten gäbe, beispielsweise mit privaten Spenden. Das sei durchaus ein Thema, sagt Britta Allgöwer, Direktorin des Natur-Museums. Bisher sei man zwar noch nicht aktiv auf die Suche nach Geldgebern gegangen. «Private



**«Man muss sich fragen, ob das Führen von Museen zur Kernaufgabe eines Kantons gehört.»**

KILIAN T. ELSASSER,  
MUSEUMSEXPERTE

Finanzierung ist aber denkbar», sagt Allgöwer. Dass dies nicht völlig abwegig ist, zeigt das Beispiel des Bündner Kunstmuseums. Auch dort wurde eine Erweiterung mangels Finanzen immer

wieder hinausgezögert. 2011 inszenierte das Museum eine Sonderausstellung mit dem Ziel, Sponsoren anzulocken. Wenig später meldete sich ein Zürcher Mäzen und spendete 20 Millionen Franken – damit waren auf einen Schlag zwei Drittel der Baukosten bezahlt. 2016 soll der Neubau eröffnet werden. Auch in St. Gallen wird das Natur-Museum gerade mit einem namhaften Beitrag einer Stiftung neu gebaut – und auch hier geht es um wesentlich höhere Summen als in Luzern. Der St. Galler Neubau kostet 40 Millionen Franken, wovon die erwähnte Stiftung 13 Millionen beisteuert. Der Kanton zahlt 7 Millionen, der Rest wird von der Stadt finanziert.

### Mehr Freiheit dank Stiftung?

Eine Möglichkeit wäre auch, das Luzerner Natur-Museum ganz aus der kantonalen Verwaltung herauszunehmen und in eine Stiftung überzuführen – mit Leistungsauftrag. Das wurde beispielsweise mit dem Luzerner Sinfonieorchester und dem Luzerner Theater gemacht. Der Luzerner Museumsexperte Kilian T. Elsasser findet es grundsätzlich positiv, wenn Museen nicht Teil der Verwaltung sind, sondern als Stiftung oder Verein mit einem Leistungsauftrag mehr Freiheit erhalten, sich selber zu organisieren. Das bedeute gleichzeitig aber auch, mehr Verantwortung bei der Finanzierung des Betriebs zu übernehmen.

«Man muss sich grundsätzlich fragen, ob das Führen von Museen zur Kernaufgabe eines Kantons gehört», sagt Elsasser und erklärt: «Der Staat könnte bei einer anstehenden Investition lediglich eine Anschubfinanzierung leisten mit dem Auftrag, dass das Museum für den Rest selber verantwortlich ist. Das schafft Anreize, private Mittel zu beschaffen, und fördert die Verankerung in der Gesellschaft.» Heute sind solche Anreize allerdings kaum vorhanden. Wenn das Natur-Museum beispielsweise mehr Eintritte verbucht, gehen die Zusatzeinnahmen direkt in die Kantonskasse. Trotz erfolgreichem Wirtschaften hat das Museum nicht mehr Handlungsspielraum für Investitionen.

Eine Änderung bei der Trägerschaft sei konkret noch kein Thema, sagt Christoph Lichtin, Direktor des Historischen Museums und Gesamtleiter der kantonalen Museen. Ein privates Engagement beim Umbau des Natur-Museums könnte aber auch er sich vorstellen – «zumindest in einzelnen Bereichen, die für Sponsoren oder Stiftungen besonders attraktiv sein könnten».

Skeptischer ist da Peter Herger, früherer Direktor des Natur-Museums: «Eigentlich ist die Finanzierung von Natur-Museen Sache des Staates – schliesslich ist ein grosser Teil der Ausstellungsstücke, zum Beispiel paläontologische Funde, grundsätzlich Staatseigentum.»